



Nueva Nicaragua Informe

19. Jahrgang

Februar 2022

Nr. 205

Der Sandinismus bleibt

Wolfgang Herrmann

Am 10. Januar 2022 übernahm Comandante Daniel Ortega auf dem Revolutionsplatz in Managua zum fünften Mal die Präsidentschaft in Nicaragua. Das Mandat gab ihm die Mehrheit der nicaraguanischen Wählerinnen und Wähler im November vergangenen Jahres. Alle Versuche, diese Wahlen zu boykottieren, scheiterten. Die fünf Oppositionsparteien präsentierten frei und uneingeschränkt ihre Wahlprogramme, wie bei allen Nationalwahlen zuvor. Die bürgerlichen Medien konnten ungestört ihre Lügen verbreiten.



Foto: Jairo Cajina/Canal4Ni

Die Lügenfarce der Agenten im Dienste der USA von der Verhinderung „aus-sichtsreicher Kandidaten oder Vorkandidaten“ nicht registrierter Parteien machte keinen Eindruck auf die Bevölkerung. Sie wusste, wer diese „aus-

sichtsreichen Kandidaten“ waren: Geldgeber, Drahtzieher und Organisatoren des gescheiterten Putsches im April 2018. Sie gehörten weder einer Partei an, noch hatten sie vor, eine zu gründen. Ihnen gelang es nicht, Wahlbündnisse zu schaffen, zu sehr waren sie zerstritten. Sie sammelten keine Unterstützerunterschriften und meldeten ihre Kandidatur nicht an. Für ihre „Wahlambitionen“ erhielten sie im Verlauf von vier Jahren aus den USA 150 Millionen US-Dollar als „Wahlspende“.

Im Vergleich zu Wahlen in den Hochburgen der Demokratie und Menschenrechte, deren Vertreter ständig ihre Werte als Allgemeingut für die übrige Welt anbieten, konnte sich der freie und demokratische Charakter der Wahlen im November 2021 in Nicaragua sehen lassen. Welche Optionen bietet das USA-Wahlsystem seinen Wählerinnen und Wählern an? Republikaner oder Demokraten. Parteien, die nicht dem Format dieser beiden entsprechen, haben keine Chance.

Anders als in der Bundesrepublik Deutschland ziehen in Nicaragua Parteien, die ein Wahlergebnis unter fünf Prozent erreichen, ins Parlament ein. Im Musterland der Demokratie muss eine Partei, die sich für Wahlen neu aufstellt, eine bestimmte Anzahl von Unterstützerunterschriften sammeln, um zur Wahl zugelassen zu werden. Nicht zu vergessen, dass die Kommunistische Partei Deutschlands seit 1956 verboten ist und unter Willy Brandt im Januar 1972 der „Radikalenerlass“ verabschiedet wurde. Seit 50 Jahren Berufsverbot für Andersdenkende!

Die mächtigen Weltmedien überboten sich, um zu beweisen, dass Ortega und der Sandinismus international isoliert wären. *TV Española* ging so weit zu behaupten, dass nur Kuba an der Amtsübernahme teilgenommen habe. Nun ist der kubanische Präsident Miguel Díaz Canel eine markante Persönlichkeit. Aber die Präsidenten aus Venezuela und Honduras Nicolás Maduro und Juan Orlando Hernández waren auch da. Außerdem nahmen hochrangige Vertreter und Delegationen aus der VR China, dem Iran, der Demokratischen Arabischen Sahararepublik, Russlands, Indiens, Vietnams, Laos, der Demokratischen Volksrepublik Korea, Kambodschas, Angolas, Syriens, der Türkei, Weißrusslands, Malaysias, Jemens, Argentinien, Boliviens, Südkoreas, Japans, Mexikos, Libyens und Palästinas teil. Darüber hinaus waren gesellschaftliche Organisationen aus Argentinien, Brasilien, der BRD, Chile, der Dominikanischen Republik, Ecuador, Frankreich, Guatemala, Honduras, Italien, Mexiko, Panama, Peru, Puerto Rico, Belgien, der Schweiz, Spanien, den Niederlanden, Thailand, Venezuela und den USA anwesend. Welche internationale Aufmerksamkeit für den Präsidenten eines Sechseinhalb-Millionen Volkes und eines der ärmsten Länder der Welt!

Washington, Brüssel und die großen Medien der Welt wie *El País* oder *Agencia Efe* sind Gegner der lateinamerikanischen revolutionären Prozesse. Sie machen sich Sorgen, wie es in Nicaragua unter Ortega weiter geht. Zu ihnen gehören auch die SPD nahe Friedrich-Ebert-Stiftung, linientreue NRO und einige Berufslinke der Bundesrepublik Deutschland. („Sofalinke“ oder „Süßwasserlinke“ werden sie von Linken in anderen Teilen der Welt genannt.)

Sie müssen sich keine Sorgen machen. Ein neues neoliberales Zeitalter wird es nicht geben. Unter Ortega wird Nicaragua seinen sandinistischen Weg fortsetzen. Der Kurs der Wirtschafts- und Sozialpolitik, der Gewährleistung des Gesundheitswesens, der Volksbildung, der Lebensmittelproduktion, der Sicherheit, der Gleichberechtigung der Geschlechter sowie der Verringerung der Armut der vergangenen zehn Jahre geht weiter. Das Jahr 2021 schloss mit einem Wachstum des BIP von 7,5 bis 9,5 Prozent ab – eine enorme Leistung in Anbetracht der Schäden des gescheiterten Putsches 2018, der beiden Hurrikans 2019 und der Corona-Pandemie.

In seiner Rede auf dem Revolutionsplatz sagte Comandante Daniel Ortega, dass 2022 das Jahr wird, in dem das Land zu seinem wirtschaftlichen und sozialen Entwicklungsstand, den es 2018 vor dem Putsch hatte, zurückkehrt. Gehört dazu auch die Wiederaufnahme des Kanalprojekts?

Ein Ereignis kam hinzu, dass die Lage Nicaraguas verändern wird: Die Herstellung hochrangiger Beziehungen zur VR China. Die Eingliederung Nicaraguas in das Projekt der Seidenstraße des 21. Jahrhunderts, der Abschluss bilateraler Verträge auf den Gebieten des Wohnungsbaus und der Landwirtschaft, die Zusicherung millionenschwerer Investitionen sichern, dass Nicaragua nicht mehr abhängig von der Regierung der USA und von Europa sowie deren Vasallen sein wird. Zunächst erhielt Nicaragua von der Volksrepublik einige Hunderttausend Impfdosen Sinopharm gegen das Covid-19. Sie trugen dazu bei, dass in Nicaragua Ende 2021 drei Viertel der Bevölkerung mindestens einmal geimpft waren.

Dank der Wahlsiege in Bolivien, Venezuela, Peru, Honduras und Chile sowie der möglichen Wechsel in Brasilien und Kolumbien im Jahre 2022, könnte es zu einem neuen Kräfteverhältnis in der Region kommen. Das wäre vorteilhaft für Nicaragua.

Wie Luanlu González, ein geachteter Autor internationaler Medien sowie diverser alternativer Webinformationen in Kastilien, im Mittleren Osten und in Lateinamerika, sagte: „Egal was kommt, der Sandinismus bleibt.“

Mit der Frente Sandinista oder mit dem Imperium

Von Ismael Sánchez Castillo für Barricada



Ismael Sánchez ist Abgeordneter der KP im Parlament Andalusiens. Er war Beobachter der Nationalwahlen 2021 in Nicaragua:

„Nicaragua besiegt den Imperialismus in der ideologischen Schlacht.“

Vor einigen Jahren sagte Julio Anguita: „Wenn es zwei Schützengräben gibt, dann bin ich in dem von Fidel.“

Dieses Bekenntnis könnte helfen, Position im antikapitalistischen Kampf, speziell in dem Kampf Nicaraguas gegen das Imperium im Norden, zu beziehen.

Das Land erleidet mit den Androhungen von Sanktionen und Wirtschaftsblockaden eine neue Attacke auf seine Souveränität seitens der USA und der verbündeten Mächte. Damit einher geht eine mächtige Medienkampagne. Alles dient dem Zweck, die legitime Regierung zu schwächen.

Das nicaraguanische Volk antwortete mutig auf diese Attacke und Kampagne. Es lehnt die Einmischung in seine inneren Angelegenheiten ab. Die Nationalwahlen am 7. November 2021 verliefen in einer Atmosphäre des Friedens und der Ruhe, der Gerechtigkeit und Toleranz, des Respekts und der völligen Garantie, des friedlichen Zusammenlebens und der Bürgersicherheit. Die Wahlen widerspiegeln, dass die Mehrheit der Nicaraguane-rinnen und Nicaraguaner nicht unter der Knute des Kapitalismus leben und sich nicht dem Imperialismus beugen will.

Bei der aktuellen Analyse muss beachtet werden, dass es im April 2018 einen Putschversuch gab, der glücklicherweise scheiterte. Durch die USA organisierte Gruppen, korrupte Unternehmer und Terroristen, die auch von europäischen Ländern und großen Mediengruppen unterstützt wurden, waren dafür verantwortlich. Die Folgen dieser antidemokratischen Aktionen waren verheerend: 298 Todesopfer, 205 Millionen US-Dollar Verluste im staatlichen Sektor, 231 Millionen US-Dollar Verluste im Tourismussektor, 525 Millionen US-Dollar Verluste im Transportsektor, 7 Milliarden Cordoba Kürzungen im Staatshaushalt und Verlust von 119.567 Arbeitsplätzen.

In dieser Situation war es für die Regierung Daniel Ortegas nicht einfach, tagtäglich den Zugang zum Universitätsstudium, der kostenlosen medizinischen Versorgung und Bildung zu garantieren. Trotzdem hat das Land 21 neue Krankenhäuser und das beste Straßennetz in Mittelamerika. Die Armut ging auf 24 Prozent, die extreme Armut auf 14 Prozent zurück. 99 Prozent der Bevölkerung wird mit Strom versorgt. Die Lebensmittelsicherheit ist garantiert. Hat das nichts mit Menschenrechten zu tun?

Zurück zu den Wahlen. Trotz der fortgesetzten Versuche der gescheiterten Putschgruppen, den Wahlkampf zu stören, verlief dieser völlig normal und in einer ruhigen Atmosphäre. Die demokratischen Regeln wurden eingehalten. Der Wahlrat stellte fest, dass die Allianz „Unida Nicaragua Triunfa“, angeführt von der FSLN, die Wahlen mit 75,92 Prozent der abgegebenen Stimmen gewann und dass damit Comandante Daniel Ortega und Rosario Murillo Präsident und Vizepräsidentin der Republik für die nächsten fünf Jahre sind.

In der Nationalversammlung besetzt die FSLN-Fraktion 75 der 90 Plätze. Die Konstitutionalistische Liberale Partei nimmt neun und die Nicaraguansische Liberale Allianz (ALN) zwei Plätze ein. Die Unabhängige Liberale Partei (PLI), die Partei Allianz für die Republik (APRE), die Partei Nicaraguansischer Christlicher Weg (CCN) und die Partei Yapti Tasba Masraka Nanih Asla Takanka (Yatama) erhielten je einen Platz.

Im Zentralamerikanischen Parlament (PARLACEN) wird Nicaragua mit 15 Abgeordneten der FSLN-Allianz, zwei Abgeordneten der PLC und je einen Abgeordneten der ALN, APRE und PLI vertreten sein.

Der Wahlkampf wurde von 230 internationalen Wahlbeobachtern begleitet. 40 ausländische Medien waren akkreditiert. Der Nationale Universitätsrat begleitet die Wahlen mit Hunderten nationalen Beobachtern. Diese Erfahrung gibt es schon lange und sie ist einmalig. Die Anwaltschaft für die Verteidigung der Menschenrechte war mit seinen Beobachtern genauso anwesend wie die 163.877 Anwälte der kommunalen, Departements- und nationalen Ebene.

Trotz dieser Tatsachen entfaltete sich eine aggressive Medienkampagne der USA, der EU und einiger mit ihnen verbündeten Länder. Sie entfachten eine aggressive Politik und mischen sich in die inneren Angelegenheiten eines souveränen Staates ein.

Die Wahlen zeigten: Das nicaraguanische Volk ist Willens, den Frieden und die Souveränität zu verteidigen. Dieses Volk traf seine Entscheidung friedlich, inmitten politischer Unterschiede, parteilicher Verschiedenheit, sozialer Gleichheit und einer Einheit der Gesellschaft, die weiter vorankommen will.

An den Wahlen nahmen 65,5 Prozent der Bevölkerung teil. Damit ist Nicaragua nicht schlechter als manches westliches Land, das meint, demokratisch zu sein. Diese 65,5 Prozent sind damit einverstanden, dass ihre Souveränität unteilbar ist. Sie wollen, dass sich kein Land der Welt in ihre Angelegenheit einmischt. Das Volk wählt seine Regierung und es entscheidet, welche Personen es für fähig hält, seine Lebensqualität zu verbessern und seine Interessen zu vertreten. In Nicaragua ist der gesellschaftlichen Mehrheit bewusst, dass nur das Volk sich selbst verteidigen kann. Deshalb gab es seine politische Sympathie der FSLN und Comandante Daniel Ortega Saavedra.

Nicaragua erteilte der Welt eine neue Lektion der Würde. Das Volk verlangt Respekt und seine Souveränität. Es will weder Kolonie noch Hinterhof von Irgendjemanden sein. Anstatt Einmischung der internationalen Gemeinschaft möchte es am internationalen Dialog teilnehmen. Es möchte als ein Volk behandelt werden, das sich entschieden hat, frei, souverän und in Frieden zu leben.

Mindestlohn

Quelle: Barricada

In Managua verhandeln Vertreter der Regierung, der Gewerkschaften und der Berufskammern über den Mindestlohn für die Periode 2022/23. Der Vorsitzende der Sandinistischen Gewerkschaftszentrale (CST) Luis Barbosa unterbreitete die Vorschläge seiner Organisation, die über zwei Millionen Mitglieder vertritt. CST schlägt vor, dass die Mindestlöhne in den produktiven Sektoren um 5,5 Prozent, in den übrigen Sektoren um drei Prozent erhöht werden. Die Erhöhung der Mindestlöhne soll den Preisen des Grundwarenkorb und der Inflationsrate entsprechen.

Inzwischen beschloss die Regierungskommission die Erhöhung des Mindestlohnes in allen Sektoren um sieben Prozent.

Wirtschaftssektoren mit hohen Wachstumsraten

Quelle: *Barricada*



Nicaragua hatte im Zyklus 2020/2021 eine gute Ernte, berichtete Minister Iván Acosta auf der Beratung des Produktions-, Handels- und Verbrauchersystems. Die Produktion von Tomaten erhöhte sich um 106 Prozent, von Kartoffeln um 20,4 Prozent, von Chilitomaten um 9,6 Prozent und von Zwiebeln um 16,8 Prozent. Die Erwartungen im Fischfang wurden mit 38,6 Prozent, bei Garnelen um 10,9 Prozent und bei Medusen um 209 Prozent überboten. In der Forstwirtschaft ist ein Wachstum von 62 Prozent zu verzeichnen. Die Vorhaben der Wiederaufforstung wurden mit 229 Prozent und die der Waldweiden mit 78,9 Prozent übererfüllt.

Bei Exporten ist generell ein Wachstum von 21,7 Prozent zu verzeichnen. Export-Wachstumsraten einiger Wirtschaftszweige: Landwirtschaft 13,4 Prozent, Fischwirtschaft 12,3 Prozent, Forstwirtschaft 34,9 Prozent, Tierwirtschaft (Lebendvieh) 57 Prozent und Bergbau 34 Prozent.

„Die besseren Export- und Produktionsleistungen geben der Wiederbelebung und der Stabilität der Wirtschaft Auftrieb. Sie werden mit den Märkten der VR China noch besser werden“, erklärte der Minister.

Kampf gegen Covid-19

Von Fernando Bossi Rojas auf tortilla con sal



2021 war der Einfluss der Pandemie besonders stark. Die rechten Medien ignorierten die Erfolge im Kampf gegen Covid-19. In Argentinien zogen zum Beispiel die Rechten über die „Maduro-Diktatur“ oder den „Castro-Chavis-mus“ her. Aber auch Journalisten oder Medien, von denen man annehmen sollte, dass sie zu den Fortschrittlichen gehören, erfanden den Terminus „Ar-genzuela“. Solche Ausfälle gegenüber Brudervölkern erschweren die Aufgabe, das Große Vaterland aufzubauen...

Die Tatsache, dass Kuba fünf Impfstoffe gegen Covid-19 produziert, wird von ihnen nicht erwähnt. Kuba leidet seit über 60 Jahren unter einer furchtbaren Blockade des Imperialismus. Trotz der Widrigkeiten haben die kubanischen Wissenschaftler Großes vollbracht. Die Größte der Antillen erhebt sich voller Stolz. Ihr Volk und ihre Revolution schufen die fünf Impfstoffe Soberana 01, Soberana 02, Soberana Plus, Abdala und Mambisa.

Venezuela wird ebenfalls vom Yankee-Imperialismus und dessen europäischen Verbündeten gequält. Das Land entwickelte die „venezolanische Methode“ oder „7 mal 7“. Sie bedeutet sieben Tage Quarantäne und sieben Tage vorsichtige öffentliche Aktivitäten. Damit fasste man die Volksorganisation und die staatliche Planung zusammen und erreichte außergewöhnlich positive Ergebnisse im Kampf gegen die Pandemie. Venezuela hat mit die besten Indikatoren nicht nur in Amerika.

Die gleichen Angriffe gibt es auf Nicaragua. Dort herrscht nach Meinung der Musterdemokraten die „Ortega-Diktatur“. So reden nicht nur die reaktionären Rechten, sondern auch die „fortschrittlichen“ Vaterlandsverräter. Diese „Diktatur“ erreichte dank der Volksorganisation zusammen mit der revolutionären Regierung außergewöhnlich positive Ergebnisse.

Zurzeit gibt es ein Thema, das die internationalen „Fortschrittlichen“ nicht so gern erörtern möchten. In den drei erwähnten Ländern, in denen der Pandemie verantwortungsbewusst und ernsthaft entgegengetreten wird, finden revolutionäre Prozesse statt. Diese revolutionären Prozesse stützen sich auf die fundamentalen Säulen der Basisorganisation des Volkes, der politischen Parteiorganisation, der Streitkräfte, der Sicherheit und den Führungsstab der revolutionären Regierungen. Davor fürchten sich die internationalen „Fortschrittlichen“, wie der Teufel vor dem Kreuz. Das ist der Grund, warum sie nicht über die Erfolge Kubas, Venezuelas und Nicaraguas reden wollen. Oft weisen ihre lateinamerikanischen Länder bedauerlicherweise alarmierende, wenn nicht gar tödliche Zustände auf.

Von dieser Tribüne aus soll der lateinamerikanisch-karibischen Bevölkerung versichert werden, dass die Kubaner, Venezolaner und Nicaraguaner auch weiterhin den imperialistischen Angriffen heldenhaft widerstehen werden. Sie werden mit Klugheit und Organisation der Pandemie entgegengetreten und damit mehr Erfolg haben, als die Länder der sogenannten Ersten Welt. Und sie werden die feigen Sektoren, die meinen fortschrittlich zu sein, eines Besseren belehren. Kuba, Venezuela und Nicaragua sind Beispiele der Solidarität und Humanität.

Die Neue Seidenstraße der VR China in Lateinamerika

Wolfgang Herrmann, gestützt auf Informationen von teleSUR

Mit der Entscheidung Nicaraguas, diplomatische Beziehungen mit Beijing herzustellen und die Beziehungen zu Taiwan zu beenden, erhält die Unterstützung Mittel- und Lateinamerikas durch die VR China eine neue Größenordnung. Nicaragua und die VR China unterzeichneten bereits ein Memorandum des Einverständnisses über die Neue Seidenstraße der VR China.

Nicaragua ist bereit, aktiv am Projekt der Neuen Seidenstraße der VR China teilzunehmen. Mittel- und Südamerika werden von der Zusammenarbeit mit der Volksrepublik profitieren.

Für die Völker Mittelamerikas hat die USA-Dominanz bisher keinen Wohlstand gebracht. Guatemala, Honduras und Panama sind seit hundert Jahren Finanzpartner der USA. Die Banken und Konzerne der Wall Street haben in diesen Ländern freie Hand. Das Ergebnis können alle sehen: Skandalöse Armut, Drogenhandel und wachsende Kriminalität. Für viele in Mittelamerika und Mexiko machte die unkontrollierte Vorherrschaft der USA-Konzerne das Leben unerträglich. Sie sahen sich gezwungen, in die USA auszuwandern. Jeden Tag werden entlang der Grenze zu den USA Leichen gefunden. Es sind die Leichen von Menschen, die unter den freien Regimes des freien Marktes litten.



In Honduras könnte sich das jetzt mit der linksorientierten Präsidentin Xiomara Castro ändern. Sie kündigte an, wie Nicaragua die Beziehungen mit Taiwan zu beenden und sich der VR China zuzuwenden. Es ist auch möglich, dass sich Honduras stärker in ALBA-TPC und CELAC engagiert.

Nicaragua ist eine Ausnahme in der Region. Das Lebensniveau steigt, das Land stabilisiert sich. Das *Wall Street Journal* schrieb kürzlich, dass zwischen 2005 und 2014 die Armut in Nicaragua um 30 Prozent zurückging, während das BIP zwischen 2007 und 2016 um 36 Prozent anstieg. Die Tendenz der Wirtschaft Nicaraguas befindet sich im bemerkenswerten Kontrast zu den übrigen Ländern der Region. Im Gegensatz zu seinen Nachbarn wird Nicaragua nicht von prowestlichen und marktorientierten Regimes geleitet.

An der Macht sind die Sandinisten. Die Wirtschaft Nicaraguas wuchs kontinuierlich. Die Sabotage und die Sanktionen der USA haben in Nicaragua, das nicht von Importen abhängig ist und seine Lebensmittel größtenteils selbst produziert, einen geringeren Effekt.

Für das Wirtschaftswachstum Nicaraguas ist die enge Verbindung zur VR China von fundamentaler Bedeutung. Die Volksrepublik ist in das größte Projekt Nicaraguas eingebunden: Den Bau eines schiffbaren Kanals zwischen dem Karibischen Meer und dem Pazifischen Ozean – ein Projekt im Wert von 50 Milliarden US-Dollar und eine Alternative zum Panama-Kanal. Damit kann Nicaragua zu einem wichtigen Ort der Neuen Seidenstraße in der westlichen Hemisphäre werden. Strategisch betrachtet ist das Kanalprojekt von enormer Bedeutung für beide Länder, für ganz Lateinamerika und die Karibik. Welche Möglichkeiten eröffneten sich Kuba, wenn die chinesischen Ozeanriesen in ihren Überseehäfen anlegen könnten?

Der Präsident der Nicaraguakanal-Company Hongkong Wang Jing gratulierte Daniel Ortega zum Wahlsieg und drückte seine Hoffnung aus, dass das Kanalprojekt fortgesetzt wird.

Nicaragua ist wie Costa Rica, El Salvador, Guatemala und Honduras Mitglied des Gemeinsamen Zentralamerikanischen Marktes (MCCA). Die VR China ist heute der zweitgrößte Handelspartner im MCCA. Es liegen also neue Optionen auf dem Tisch. Der Schritt Nicaraguas kann als Gegengewicht zur Infrastrukturinitiative der USA „Eine bessere Welt aufbauen“ verstanden werden. Dieser Plan, der vorgibt, stark zu investieren, weckt Zweifel über die realen Kapazitäten der USA, dem Vorschlag der VR China Gleichwertiges entgegenzusetzen. Vielmehr besteht die Gefahr, dass die USA damit die beitretenden Länder fester an sich binden wollen. Die Länder des MCCA benötigen Investitionen. Aber Washington verbindet damit Restriktion und starke Einmischung. Deshalb werden die Länder aufmerksam darauf schauen, wie die VR China die Entwicklung der Infrastruktur in Nicaragua finanziert, in Projekte investiert und den Handel entwickelt.

Der chinesische Handel vollzog in der Region einen bedeutenden Wandel, er befindet sich in der Wachstumsphase. Managua will 2022 in wenigen Monaten den Umsatz mit der VR China bedeutend erhöhen. Sollten die USA weiterhin den MCCA dominieren wollen, könnte Nicaragua ein Stolperstein für Washington sein. Wieviel will „Build Back Better World“ in Zentralamerika investieren? Die USA wird die VR China sowohl bei Investitionen als bei den

angebotenen Konditionen kaum überholen können. Die Nationen bevorzugen den gegenseitigen Nutzen, wie ihn die VR China anbietet. Beijings Verträge sind nicht mit der Unterordnung verbunden wie die Washingtons.

Die chinesische Lokomotive ist auf dem gesamten Subkontinent ins Rollen gekommen. Die VR China ist heute von fundamentaler Bedeutung für die Wirtschaft Lateinamerikas und der Karibik. Das asiatische Land konsumiert im bedeutenden Maße Lebensmittel, Mineralien, Metalle und Treibstoffe aus der Region. Der Handel, die Finanzhilfe und die Investitionen sind Schlüsselpositionen, mit denen Lateinamerika und die Karibik unabhängig vom Charakter der Regierungen die Wachstumsprobleme meistern können. Alicia Barcane, Geschäftsführerin der Wirtschaftskommission für Lateinamerika und die Karibik (CEPAL), sagte, dass die Zusammenarbeit zwischen der VR China und der Region eine Chance bietet, um die globalen Asymmetrien zu verringern und eine wirtschaftliche Wiederbelebung mit nachhaltiger Entwicklung zu unterstützen.

Die Pandemie hat den Langen Marsch der VR China nicht aufgehalten. Die Volksrepublik investiert in pharmazeutische Vorhaben. Ihr Einsatz ist auch darauf aus, die Sektoren der Logistik, der Dienstleistungen, der Telekommunikation und des Transports voranzubringen. Nichts weist darauf hin, dass diese Tendenz nachlassen wird. Die asiatische Nation ist der zweitgrößte Handelspartner Lateinamerikas und der Karibik vor der Europäischen Union. Sie ist die drittgrößte Investitionsquelle der Region.

Chile hat seit 2006 einen Freihandelsvertrag mit der VR China. Hier kann sich einiges entwickeln. Nach der ersten Wahlrunde im November 2021 lag der Kandidat der extremen Rechten und Sohn eines deutschen Wehrmachtoffiziers José Antonio Kast vorn. Zweiter wurde der Kandidat des progressiven Bündnisses „Apruebo Dignidad“ Gabriel Boric. Am 19. Dezember fand die Stichwahl zwischen Kast und Boric statt. Gabriel Boric gewann, Kast erkannte den Wahlsieg an. Peru gilt als Beispiel für Investitionen der chinesischen Betriebe auf dem Kontinent. Nach Informationen des Forschungszentrums China-Mexiko (CeChiMex) unterhält der östliche Gigant 138 Infrastruktur-Projekte in Lateinamerika in einem Umfang von 94 Milliarden US-Dollar und mit 600.000 Arbeitsplätzen.

Die wachsende Präsenz der VR China in einem traditionellen Einflussgebiet der USA beunruhigt Washington im wachsenden Maße. Das Imperium versuchte, den Einfluss der östlichen Macht aufzuhalten und ihn auf die Wirtschaftssphäre zu begrenzen. Beijing verhandelt bedächtig, investiert und vergibt Darlehen, ohne Bedingungen an politische Kriterien zu stellen. Die

Abkommen basieren auf den Prinzipien der Zusammenarbeit und der gegenseitigen Hilfe. In einem Interview mit der mexikanischen Tageszeitung *La Jornada* erklärte der bolivianische Ex-Präsident Evo Morales: „China unterstützt unsere Entwicklung, ohne uns zu erpressen. Die USA dagegen machen ihre Hilfe davon abhängig, dass wir die natürlichen Ressourcen und die Grunddienstleistungen privatisieren.“

Die VR China will mit den Ländern der Region zusammenarbeiten, um gemeinsam die Probleme zu lösen und Möglichkeiten zu schaffen, um eine nachhaltige, gedeihliche Partnerschaft zwischen der VR China, Lateinamerika und der Karibik aufzubauen. Die VR China lässt trotz der Manöver der USA nicht die Absicht erkennen, den Subkontinent zu verlassen, denn er ist wichtig für die Westausdehnung der Neuen Seidenstraße.

Beratung der Außenminister der CELAC-Länder

Information der Botschaft der Republik Nicaragua in der Bundesrepublik Deutschland



Die Beratung fand am 7. Januar 2022 statt. In seinem Beitrag betonte der Außenminister Nicaraguas Denis Moncada, dass CELAC die historische Rolle zukommt, die Einheit und Unabhängigkeit der Völker voranzutreiben, für die Bolívar, Martí, Sandino und viele weitere Patrioten des Großen Vaterlandes kämpften.

„Angesichts der Pandemien, denen unsere Völker ausgesetzt sind, ist die Einheit bei aller Unterschiedlichkeit und Pluralität unser Weg.“

Dieser Weg erfordert den Zusammenschluss, die Zusammenarbeit, den Wettbewerb und den politischen Dialog. Ihnen liegen Vertrauen, Beachtung der Unterschiede, kulturelle und historische Verhältnisse, geografische Nähe, guter Glaube und Suche nach Konsens zu Grunde. In diesem Sinne werden Entscheidungen zum Wohle unserer Völker getroffen.

Nicaragua respektiert zu jeder Zeit und Gelegenheit die Menschenrechte. Wir nehmen am Kampf für die Menschenrechte in jedem Teil der Welt teil

und respektieren die Angelegenheit eines jeden Landes. Deshalb werden wir nicht nachlassen, Verbrechen, Folter, Gewalt und Entführung, wie sie sich jeden Tag in vielen Ländern der Welt ereignen und die eine ständige Verletzung der Menschenrechte darstellen, anzuklagen.

Wir dürfen nicht aus dem Blick verlieren, welche unsägliche Verletzung der Menschenrechte der Drogenhandel und das organisierte Verbrechen bedeuten. Wir dürfen auch nicht die Tragödie der Migration aus dem Blick verlieren, von der Tausende Menschen und Familien mit Kindern und Senioren betroffen sind. Die Migration ist ein Ausdruck des Scheiterns der gesellschaftlichen, politischen und wirtschaftlichen Systeme.

Wir dürfen nicht nachlassen, die großen Gefahren für die Menschheit offenzulegen, die durch die Naturkatastrophen und den Klimawandel verursacht werden und die wir bekämpfen müssen. Wir dürfen nicht ignorieren, welche große Verletzung der Menschenrechte die Armut und die extreme Armut darstellen, die ein Ergebnis der Ungerechtigkeit des Kapitalismus sind.

Vor fast zwei Jahren begann die Pandemie des Covid 19. Wir erklären uns solidarisch mit allen Familien, die geliebte Menschen verloren haben. Wir danken den Ländern, die mit uns kooperierten, was uns ermöglichte, dass fast 80 Prozent der nicaraguanischen Bevölkerung geimpft werden konnte, aber auch, dass wir uns wirtschaftlich erholten.

Am 19. November 2021 verließ Nicaragua die Charta der OAS (Organisation Amerikanischer Staaten), weil diese Organisation in aggressiver Form gegen Nicaragua auftrat und damit die freundschaftlichen Beziehungen zwischen den Staaten, den Respekt vor der souveränen Gleichheit und der Nichteinmischung in die inneren Angelegenheiten, die Verpflichtung, keine Staatsstreiche, Blockaden sowie einseitige und ungesetzliche Zwangsmaßnahmen zu fördern, verletzte.

Am 10. Januar 2022 begann die neue Amtszeit unserer Regierung. Wir werden unsere Beziehungen der Freundschaft, des Gedankenaustauschs und der Solidarität mit allen Völkern und Regierungen verstärkt fortsetzen.

Nicaragua anerkennt die bemerkenswerte Arbeit Mexikos bei der Führung und Stärkung von CELAC. Wir erklären Argentinien, das den turnusmäßigen Vorsitz von CELAC übernommen hat, unsere solidarische Unterstützung. Eine bessere Zukunft für die Mitgliedsländer von CELAC ist möglich, wenn

wir die Einheit, die Integration, die Zusammenarbeit, die Ergänzung, die nationale Identität und Solidarität verstärken. Diese Prinzipien bilden das Fundament von CELAC.

Wir verurteilen die infame und kriminelle Blockade der Nordamerikaner, die seit 62 Jahren das Leben des kubanischen Volkes bedroht. Wie verurteilen die ungesetzlichen, einseitigen und aggressiven Zwangsmaßnahmen gegen Kuba, Venezuela und Nicaragua, die gegen die Menschenrechte gerichtet sind. Wir fordern das Ende aller imperialistischen Aggressionen, die nur noch mehr Verletzlichkeit und Armut einer Welt bringen, die wir gerechter, freundschaftlicher, brüderlicher, solidarischer und besser machen wollen.“

EU und USA weiten Sanktionen gegen Nicaragua aus

Quelle: junge Welt vom 10.01.2022

Brüssel/Washington. Die EU und die USA haben ihre Sanktionen gegen Unterstützer des nicaraguanischen Präsidenten Daniel Ortega erneut ausgeweitet. Betroffen von den neuen Strafmaßnahmen aus Brüssel sind sieben Personen und erstmals auch drei Organisationen, denen vorgeworfen wird, sie seien für Menschenrechtsverletzungen verantwortlich.

Die US-Sanktionen betreffen Verteidigungsministerin Rosa Adelina Barahona de Rivas, zwei führende Militärvertreter und vier Führungskräfte staatlicher Unternehmen, wie das Finanzministerium in Washington mitteilte. Das US-Außenministerium erklärte, zudem seien die nötigen Schritte eingeleitet worden, um wegen der „Untergrabung der Demokratie in Nicaragua“ 116 Vertretern verschiedener Regierungsstellen und Behörden die Einreise in die USA zu verbieten.

Die neuen Strafmaßnahmen aus Brüssel treffen unter anderem eine Tochter und einen Sohn von Präsident Ortega (Camila Antonia Ortega Murillo und Laureano Facundo Ortega Murillo). Zudem stehen die Präsidentin des Obersten Wahlrats Brenda Isabel Rocha Chacón, der Wahlrat, die Nationalpolizei und das Institut für Telekommunikation und Postdienste auf der Liste. Die Betroffenen sind mit EU-Einreiseverboten und Vermögenssperren belegt. Insgesamt werden 21 Personen und drei Organisationen von der EU gelistet. (*dpa/jW*)

Inhalt:

Der Sandinismus bleibt	1
Mit der Frente Sandinista oder mit dem Imperium	4
Mindestlohn	6
Wirtschaftssektoren mit hohen Wachstumsraten	7
Kampf gegen Covid-19	8
Die Neue Seidenstraße der VR China in Lateinamerika	9
Beratung der Außenminister der CELAC-Länder	13
EU und USA weiten Sanktionen gegen Nicaragua aus	15

Redaktionsschluss: 29. Januar 2022

Übersetzung der spanischen Texte: Wolfgang Herrmann

Nueva Nicaragua Informe (NNI) vermittelt seinen Freundinnen und Freunden Wissen über die Entwicklung Nicaraguas und der lateinamerikanischen Region sowie über die Solidaritätsarbeit mit Nicaragua und dieser Region. *NNI* bezieht sich dabei auf die Analyse aktueller und historischer gesellschaftlicher, wirtschaftlicher und kultureller Prozesse und Ereignisse in Nicaragua und in dieser Region, verallgemeinert und verbreitet sie. *NNI* unterstützt alle der Völkerverständigung und dem Frieden dienenden Bestrebungen.

Impressum:

Herausgeber: Wolfgang Herrmann (V.i.S.d.P.)
Dreesch 18, 17291 Grünow
Telefon 039857-139003
Email: ing-herrmann@online.de